

Wohlan / der Ausspruch ist geschehn /  
Nur laßt bey Sorgen trüber Nacht  
Kein falsches Lieben von EUCH sehn.  
Denkt / daß Zufriedenheit vergnügte Stunden macht.

A R I A.

Zufriedenheit wieget den Kummer der Seelen  
Und schläfert das Flehzen der Liebenden ein.  
Kommen die Sorgen /  
Verweist sie bis morgen /  
Laßt herken  
Und Scherken  
Den süßesten Zeit-Vertreib seyn.

Da Capo.

Recit.

So gebe denn /  
Hochwerthgeschätztes Paar /  
Der Höchste DICH ein Paradies auf Erden /  
ER cröne DICH mit vielem Wohlergehn /  
ER lasse Deinen Fleiß zu Glück und Segen werden /  
So wird die Wirthschaft denn auf guttem Fusse stehn.  
Der Wirth versteht sie gut / die Wirthin läßt sich lehren.  
Was wird man Schönes nicht von dieser Wirthschaft hören?  
Ich glaube / übers Jahr  
Wird man mit viel Vergnügen  
Die Wirthschaft sehen wiegen.

ARIOSO.

So fahret demnach fort / Ihr schönen Wirthschafts-Leute /  
Der Himmel segne Euch mit angenehmer Beute!

A R I A.

Un lebet / VERDORRE / im Segen und Glücke /  
Genießet die Jahre in Wohlseyn und Ruh.  
EUCH gebe der Höchste zur Wirthschaft Bedeyen /  
So siehet man künftig das Dritte bey Zweenen.  
Und kommet denn endlich ein mehrers darzu /  
So murret nicht wider das liebe Geschicke.

Da Capo.



Ben dem  
GOTT gebe! glücklichen

*Evolution*  
**Sturz-**

und

**Erickschischen**

**Ehe-Verbindniß,**

Welches

Den 7. Febr. Anno 1731. in Breslau  
vergnügt vollzogen wurde!

Wolte

Durch nachgehende wenige Zeilen  
seiner Schuldigkeit einiges Gnügen thun

**Der Beyden Verlobten**

Gehorsamster Better

Gottlieb Benjamin Kroll, Olsn. Siles.  
Gymn. Elisab. Wrat. Alumnus.

Breslau in der Baumannischen Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.





\* \* \*

**S**ie glücklich kan ein Braut-Paar lieben,  
 Das nicht durch Moden unsrer Welt,  
 In Stand der Ehe wird getrieben,  
 Wo statt der Treu das Gold gefällt.  
 Wo man sich nur mit leerem Schatten,  
 Der, da er kaum entsteht, verfliehet,  
 Und statt des Kerns mit Spreu zu gatten,  
 Und um das eitle Geld bemühet.

Die Tugend bleibt in allen Sachen  
 Ein Mittel der Zufriedenheit,  
 Wo, wenn sich andre Sorgen machen,  
 Sie sich in stiller Ruh erfreut;  
 Sie läßt sich ihren Feind beneiden,  
 Und sieht in ihrer Unschuld an,  
 Daß doch die Welt bey ihren Freuden  
 Nicht ihr Vergnügen finden kan.

Wir alle suchen ein Ergehen,  
 Wenn wir der Sinnen Wandelftand  
 Durch diß in Ruh und Friede setzen,  
 Was unser Wunsch sich zuerkannt.

Wir sparen weder Fleiß noch Mühe  
 An Sachen, die oft Lachens-werth,  
 Damit der Sinn den Vortheil ziehe  
 Von dem, was er so sehr begehrt.

Jedoch, wenn nicht in unserm Wehlen  
 Verstand und Tugend Meister seyn,  
 So werden wir das Ziel verfehlen,  
 Was unser Absehn soll erfreun.  
 Wir werden bey den besten Gründen,  
 Die uns die Hoffnung vorgestellt,  
 Am Ende Mißvergnügen finden,  
 Was alle Süßigkeit vergällt.

Die Liebe soll in unserm Leben  
 Ein Zucker unsers Elends seyn,  
 Doch, steht die Tugend nicht darneben,  
 So wird ihr Tranc ein Vermuth-Wein:  
 So wird sie mitten im Vergnügen  
 Die leichte Spreu der Wandelmuth,  
 Durch Argwohn und durch Neid besiegen,  
 Der alles Böse stiften thut.

Noch wo die Tugend in dem Herzen  
 Die Klugheit zu der Liebe fügt,  
 Da lebt man bey den größten Schmerken  
 Und in Egypten selbst vergnügt,  
 Da bleibt des Himmels reicher Segen  
 Und seine milde Vater-Hand  
 Auf so Verlobter Weg und Stegen  
 Mit steter Gnade zugewand.



Und dieses trifft bey Deiner Liebe,  
 Geehrt-Verlobter Gatter, ein,  
 Wo mit der Tugend reinem Triebe  
 Verstand und Treu verknüpft seyn.  
 Die Braut, die DICH das Glücke giebet,  
 Besitzt Tugend und Verstand,  
 Und hat, indem SIE DICH ist liebet,  
 Sich DICH beständig zuerkannt.

Dies heißt ein recht beglückt Verbinden,  
 Wo gleicher Trieb, wo gleiche Treu,  
 Den Weg in das Vergnügen finden,  
 Wo man von allen Schmerzen frey.  
 Da könnt IHR nun die Wonne spüren,  
 Die so ein Band der Ehe giebt,  
 Was Redlichkeit und Tugend zieren,  
 Wo man sich treu und zärtlich liebt.

Lebt stets, Verlobte Swen, in Wonne,  
 Genießt die Jahre grüner Lust,  
 Es leucht Euch stets die Segens-Sonne,  
 Euch sey kein Ungemach bewußt.  
 Schaut, küßt und liebt Euch im Vergnügen,  
 So wird Euch durch der Ehe Band,  
 Und durch der Vorsicht weises Fügen,  
 Schon hier ein Paradies bekandt.



Daß die Hoffnung in dem Sieben  
 Niemals ohne Frucht geblieben,

Wolte  
 Bey dem

Carbin

**S**furb=

und

**E**ricschischen

**H**ochzeit = **W**estin.

Welches Anno 1731. d. 6. Februarii

allhier in Breslau

Höchst-vergnügt begangen wurde;

In einer

C A N T A T A

verpflicht darlegen

Ein

**D**es **H**errn **B**räutigams

ergebenst- und verbundenster Diener

**J**ohann **G**eorge **R**eichard,

A.A.L.L. Cultor & Gymn. Elisab. Vrat. Civis.

Breslau in der Baumannischen Erben Buchdruckerey druckts Joh. Theoph. Straubel, Factor.